

Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G.
MÜNCHEN

Wir bitten geneigtest Kenntnis davon zu nehmen, dass von dem jetzt erfolgenden Beginn des IV. Jahrgangs unserer Monatshefte

„Die Kunst“

deren

Einzelpreis

sich auf

Mark 3.— ord.;

Mark 2.10 netto

erhöht. Auch rückwirkend auf die von jetzt ab verlangten

Einzelhefte

früherer Jahrgänge.



Der Abonnementspreis bleibt wie bisher

Mk. 6.— ord., Mk. 4.20 netto das Vierteljahr. Bei Reklamationen werden wir uns auf diese jetzt dreimal erscheinende Anzeige berufen.

München,

Ausgangs September 1902.

Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 69. Jahrgang.



Georg Heinrich Meyer, Verlag, Leipzig u. Berlin W.

Z In jeder Anzahl liefere ich in Kommission jetzt:

Wilhelm Weigand's Meisterroman Die Frankenthaler.

— Neuntes und zehntes Tausend. Geh. 4 *M.*; geb. 5 *M.* —
Barbestellungen rabattiere ich mit **glatt 50% u. 7/6.**

Die Neuen Bahnen in Wien schreiben über „Die Frankenthaler“:

Sie sprechen den Leser derart an, daß er die Personen wie auf der Bühne agierend vor sich sieht, ja es bedünkt mich oft, als stände ich mitten unter den lieben Frankenthalern und nähme Anteil an ihren Schnurren; ich möchte ihnen die Hand drücken, wenn — ich jenen Schritt aus dem Reiche der Dichtung ins reale Leben machen könnte; oder bildlicher gesprochen, vom Lesetisch ins schöne Frankenthal. Ich könnte in Verückung ob der göttlichen Schilderung des Kleinstädtchens geraten!

Pressstimmen über Wilhelm Fischer's Roman Die Freude am Licht.

Heinrich Hart in Velhagen & Klasing's Monatsheften:

Wilhelm Fischer in Graz ist eine Eigenart für sich, die in mehr als einer Hinsicht etwas Bezauberndes hat.

Roseagers Heimgarten:

Ich stehe nicht an, Wilhelm Fischer zu den besten modernen Erzählern zu zählen.

Carl Busse in der Deutschen Monatschrift:

Fortwährend mußte ich an den „Heinrich von Ofterdingen“ denken. Man wundert sich des Buches und gewinnt es lieb; man erfreut sich hier an einer reinen Linie, dort an einem schönen kräftigen Wort. Es ist schwer, von der Art des Romans einen Begriff zu geben.

Die litterarische Warte:

Die wundervolle Eigenart dieses Romans läßt sich nur genießen, nicht beschreiben.

Otto von Reigner in der Romanzeitung:

Es giebt für den Unglücklichen, der von Berufs wegen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt Bücher besprechen muß, keine größere Freude, als in der Masse anständiger Mittelmäßigkeit ein echtes Talent zu finden. Ich habe schon bei dem Erscheinen der Grazer Novellen auf Fischer hingewiesen, dennoch hat mich das neue Werk überrascht.

Paul Remer in der Woche:

Es ist eine Licht- und Siegenatur, wie sie mit solchem unerschütterlichen Glauben an Freude und Sonne seit langem nicht in unserer Litteratur lebendig gemacht wurde.

A. Wiener Zeitung:

Voll von Romantik und Optimismus ist dieses einzige, prächtige, deutsche Buch! Diese große innere Schönheit ist aber noch nicht sein Bestes, das Beste an ihm ist der eigenartige, feingeschliffene und doch wieder nicht geschliffene, sondern recht umständliche, farbige, durchdachte, wiederum ganz deutsche Stil des Buches. Es ist ein Buch, das sich den Romanen und Novellen Otto Ludwigs, Mörikes, Kellers, Storms, Raabes, deren Stil für mich den deutschen Prosa-Stil repräsentiert, würdig anfügt: Ein Buch, wie wir nur wenige haben und worauf wir stolz sein können.

Ich kann die Bücher von Wilhelm Fischer in Graz momentan sämtlich nur noch bar liefern, offeriere jedoch Probeexemplare, vornehm und gediegen gebunden, mit glatt 50%.

Es liegen vor:

Die Freude am Licht. Roman in 2 Bänden. Geh. 6 *M.*, geb. 8 *M.*

Grazer Novellen. 2 Bände. 4 *M.*, geb. 5 *M.*

Die Mediceer und andere Novellen. 3 *M.*, geb. 4 *M.*

Unter altem Himmel Erzählungen. 3 *M.*, geb. 4 *M.*

Im Druck ist die zweite Auflage der

Sommernachtserzählungen. Geh. 4 *M.*, geb. 5 *M.*,

und gleichzeitig damit wird als vornehmes Agitationsmittel die Gratis-Broschüre erscheinen:

Wilhelm Fischer in Graz. Ein neuer österreichischer Erzähler.

Leipzig und Berlin W. 9.

Georg Heinrich Meyer.